



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Marianische Mutterschaft Das ist/ Heylsame Reglen und
Satzungen für die jenigen/ welche die glorwürdigste
Himmels-Königin für ihr Mutter zu erwählen/ zu verehren/
und zu lieben begehren**

Dillingen, 1693

Betrachtung Von dem Titl Mutter der Gnaden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37957

Betrachtung

Von dem Titl Mutter der
Gnaden.

Erster Punct.

Betrachte / daß diser Titl ihr drey
Ursachen halber zugeeignet werde.
Erstlich weil sie Christum den Brun-
nen und Urheber aller Gnaden gebohr-
ren hat. Zum anderen / weil sie selbst
voller Gnaden gewesen / wie der Engel
Gabriel bezeugt hat / und auch der *H.*
Hieronymus bezeugt / sprechend : An-
derem Menschen ist die Gnad nur theils-
weiß mitgetheilt worden / *MARIA*
aber ist die ganze Völle der Gnaden
eingegossen worden. Zum dritten weil
alle Gnad von Christo als dem Haupt
durch *MARIAM* als den Hals in die
Glider der Catholischen Kirchen fließ-
fen muß. Dahero recht der *H. Ber-*
nardus gesagt / daß wir sie höchst ver-
ehren sollen / weil es *Gott* also haben
will / der alle seine Gaaben uns durch
MA-

MARIAM mitzutheilen entschlossen hat. Erachte derohalben / wie billich sey / daß auch du sie der Ursachen halben sonderlich verehrest.

Anderer Punct.

Betrachte / wie hoch die H. Mutter Gottes wegen dieses Titls zu schätzen und zu lieben sey. Solches wirst du erkennen / wann du die Fürtrefflichkeit der Göttlichen Gnad erwegen wirst. Dann erstlich ist sie das Leben der Seelen ; daher die schwere Sünden Todtsünden genennt werden / weil sie die Seel der Gnaden berauben. Zum anderen macht sie den Menschen zu einem Kind Gottes und Erben des Himmelreichs. Zum dritten macht sie / daß alle Werck / so wegen Gott geschehen / ein unaussprechlichen Lohn in der anderen Welt verdienen. Zum vierdten macht sie die Seel also schön / daß sie alle Schönheit der Himmel und Stern / ja so gar der Engel übertrifft. Daher die H.

B ij. Ca.

Catharina von Senis / als sie die Schönheit einer mit der Gnad Gottes begabten Seel gesehen / die Zusritt der jenigen Geistlichen zuküssen pflegte / welche sich umb das Heyl der Seelen bewerben. Daß also billich der H. Thomas gelehrt hat / daß die mindeste Gnad höher zu schätzen sey / als alle Gütter der Welt. Darauß dann nicht leichtlich zuschließen / wie billich die H. Mutter Gottes zu lieben und zu ehren sey / als durch welche wir dieser Gnad seynd theilhaftig worden.

Dritter Punct.

Betrachte / wie hoch sich die heilige Mutter Gottes beflissen / diese Gnad zu mehren / in dem sie nach etlicher Lehrer Meinung dieselbe alle Augenblick gedoppelt hat / also daß wann sie im ersten Augenblick hundert Grad gehabt / im andern zwey hundert / im dritten sechs hundert / und also fort hin verdient hat. Weil sie dann im ersten Augenblick alle Menschen und Engel

gel zugleich in der Gnad übertroffen /
ist leichtlich zuerachten / wie unauf-
sprechlich sie diese Gnad vermehrt hab /
und wie hoch sie derothalben von Gott
geschätzt werde / und auch von uns
Menschen geschätzt werden solle. Wie
billich auch wir uns befließen sollen / di-
sem ihrem Exempel nachzufolgen / und
allen Fleiß in Vermehrung solcher
Gnaden anzuwenden.

Betrachtung

Von dem Titl allerreiniste
Mutter.

Erster Punct.

Betrachte / wie billich ihr diser Titl
gebühre / weil sie nemblich nit al-
lein von aller Todtsünd / sonder auch
von allen läßlichen / ja so gar von aller
Unvollkommenheit ist befreyt gewesen /
daß also von ihr billich hat jener Lob-
spruch des Bräutigambs in den hohen
Liederer Lössen gebraucht werden: Du
bist ganz schön / mein Freundin / und
kein Mackel ist in dir. Also nemblich
B iij gebüh-